

# Der Berg der Wahrheit orientiert sich neu

*Das Kulturzentrum Monte Verità steckt in finanziellen Schwierigkeiten*

Ein erstrangiges Kulturzentrum soll der Monte Verità bleiben – trotz dem Finanzloch. Daher will die Monte-Stiftung potente Partner finden und das Kulturprogramm neu definieren.

*Peter Jankovsky, Ascona*

Ein Kraftort: So wird der Monte Verità genannt. Denn auf dem Berg der Wahrheit, der in Wirklichkeit nur ein Hügel oberhalb Asconas ist, weicht jede Kompassnadel einen Hauch von der Norm ab. Schon die Kelten ahnten die Kraft des ultrabasischen Gesteins und errichteten dort ihre Wirkungsstätten. Ebenso fühlten sich etliche der ersten deutschsprachigen Vegetarier von diesem lieblichen Hügel angezogen: Sie gründeten dort vor über hundert Jahren eine Kolonie – und entpuppten sich als die «ersten Hippies Europas». In der Folge besuchten auch Künstler, Schriftsteller und Revoluzzer den «Monte»; schliesslich wurde gar ein Hotel im Bauhaus-Stil errichtet. Die 1989 gegründete Stiftung Monte Verità verfügt also über ein erstrangiges Kulturerbe, dessen Anziehungskraft bis heute anhält. Dazu trägt auch die ETH bei, die auf dem Monte ein Seminarzentrum betreibt.

Jedoch könnte diese Anziehungskraft schwächeln. Denn die Stiftung weist ein Defizit von rund einer Million Franken auf. Nun amtiert seit August ein neuer Direktor auf dem Berg der Wahrheit: Der Umweltnaturwissenschaftler und Kulturmanager Lorenzo Sonognini will die Gefahren für die Monte-Kultur mit einer zweifachen Strategie bannen. «Der Monte Verità soll Magnet und Leuchtturm sein», sagt er und meint damit die Anziehung von Visionären und das Ausstrahlen eigener Visionen. Zudem will Sonognini den Monte Verità und sein Bauhaus-Hotel, das wochentags von Seminargästen der ETH belegt ist, als touristische Wochenend-Destination anpreisen.

## «Spiritualität» entdecken

Sonognini ist daran, das mehrsprachige Kulturprogramm neu zu definieren: Damit der Monte Verità zur Schnittstelle der Visionen wird, sollen die unterschiedlichsten geistes- und naturwissenschaftlichen Disziplinen miteinander in enge Berührung kommen. So schwebt dem neuen Monte-Direktor beispielsweise vor, dass Physiker mit Buddhisten oder Mathematiker mit Musikern dialo-



*Das Hotel «Monte Verità» in Ascona verfügt weiterhin über eine kulturelle Ausstrahlungskraft.*

GAETAN BALLY / KEYSTONE

gisieren. Laut Sonognini lässt sich die «Spiritualität» des Monte Verità auch mit Darbietungen modaler Musik oder anderen meditativen Anlässen entdecken. Überdies will der Direktor mit einem Filmzyklus und einem Audioguide für Smartphones den Besuchern die Monte-Geschichte näherbringen.

Der Berg der Wahrheit steckt also in einer Phase der Neuorientierung. Hierbei sind potente Kulturpartner wichtig. Abgesehen von der Intensivierung der Zusammenarbeit mit der ETH denkt der Monte-Direktor an dauerhafte Synergien mit der wiedererstarkenden Asconeser Eranos-Stiftung, die heuer auf dem Monte Veranstaltungen zur 50. Wiederkehr des Todestages von C. G. Jung durchführt und sich als einer der Pfeiler des neuen Kulturprogramms erweist. Auch steht Sonognini unter anderem im Gespräch mit weiteren Asconeser Kulturinstitutionen: dem Museum für moderne Kunst und dem Teatro San Materno.

Die Stiftung Monte Verità verfügte in den letzten Jahren über ein Budget von 3 Millionen Franken jährlich. Das im Sommer 2010 offengelegte Defizit von

einer Million Franken harrt der Behebung. Eine Sanierung sei notwendig, der Kanton müsse sie mit Unterstützung der ETH vornehmen, sagt der Präsident der Monte-Stiftung Gabriele Gendotti.

Der Kanton ist Eigentümer von 80 Prozent der Liegenschaft des Monte Verità und ist per Statut dazu verpflichtet, Defizite zu decken. Die restlichen 20 Prozent werden unter der ETH Zürich subsumiert: Mithilfe ihrer internationalen wissenschaftlichen Seminare bringt sie jährlich bis zu 1300 Personen auf den Monte und lastet den Hotel- und Restaurantbetrieb zu 60 Prozent aus. Die Stiftung führte von 2002 bis 2010 rund 250 Kulturveranstaltungen sowie Hochzeiten durch.

## Touristenmagnet Casa Anatta

Das Finanzloch ist teilweise strukturell bedingt: Eine Stiftung mit kulturell-wissenschaftlichen Zielen könne per se keine grossen Geldgewinne erzielen, betonte Gendotti schon vor einem Jahr. Zur Hälfte entstand der Verlust in den Anfangsjahren der Stiftung; 2008 und 2009 wiederum erwiesen sich wegen des

schlechten Wetters und der Schweinegrippe als grosse Verlustjahre. Damals waren die Brissago-Inseln dem Monte-Betrieb angegliedert worden. Des Weiteren gingen Millionen von Franken in die dringliche Sanierung der Immobilien des Monte Verità. Allerdings steht die Sanierung des eigentlichen Touristenmagnetes erst noch an: Für die Casa Anatta, in der sich die Monte-Dauerausstellung Harald Szeemanns befand, müssen rund 5 Millionen aufgewendet werden.

Als Hauptmassnahme will Stiftungspräsident Gendotti die Hypotheken verringern. Die ETH Zürich ihrerseits subventioniert mit rund einer halben Million Franken jährlich die Durchführung von Konferenzen und sogenannten «winter schools» auf dem Monte Verità. Man könne den Geldhahn allerdings nicht beliebig öffnen, erklärt Regula Störrlein, die als Managing Director für die ETH-Aktivitäten auf dem Monte zuständig ist. Der Wunsch Gendottis ist es zudem, dass die Gemeinden rund um den Monte Verità sowie das Tessiner Tourismusbüro mithelfen. Damit der Berg der Wahrheit wirklich zur Schnittstelle der Visionen wird.